
Pause von der Realität

Gedanken eines bekennenden Drogenkonsumenten. Ich rede nicht gerne darüber. Man wird so schnell missverstanden. Denn die Realität gilt es zu schützen, da sind wir uns alle einig. Und Drogen sind deren ärgster Feind. ■ Paul Dominik Hasler

Die Realität ist deshalb so wichtig, weil sie der einzige Ort ist, der uns scheinbar verbindet. Zumindest behauptet das unsere Kultur. Zwar treffen sich Menschen auch in den Sphären eines guten Kinofilms oder in den Träumen eines Abendhimmels, aber wirklich verlässlich ist das alles nicht. Drogen sind der Ausgang aus der Realität, natürlich nur vorübergehend. Wer länger weg will, wird besser verrückt oder geht nach Indien – wobei auch dort die Realität inzwischen angekommen ist, sagt man. Wer also nur schnell mal weg will, ist mit Drogen bestens bedient. Es ist ja auch reichlich anstrengend, dauernd präsent und verfügbar zu sein für die Realität. Wer will das schon? Sogar Manager schalten ihr Handy manchmal aus, gehen fischen oder lassen sich massieren. Drogen allüberall.

Drogen haben einen schlechten Ruf, was vielleicht weniger von den Drogen als von der Einstellung herrührt, mit der sie verwendet werden. Aussteiger sind nun mal keine besonders interessanten Menschen. Man will Leute, die zurückkommen und etwas zu erzählen haben. Ich gehöre zu letzteren.

Wenn ich Drogen nehme, achte ich darauf, dass sie möglichst selbstgemacht sind. Die Erfahrung zeigt, dass fremde oder vorgefertigte Drogen unglaublich ungenau sind. Wie ein Bus nach Nirgendwo. Ich bevorzuge Präzisionsdrogen. Das sind Coctails aus Gefühlen, Wünschen und Illusionen, die ich mit kleinen Spritzern Humor anreichere und gelegentlich mit etwas Ironie würze, um das Ganze dann zielgenau in den unterschiedlichsten Lagen des Alltags anzuwenden. Wenn es passt, nimmt man einen Schluck, und der versetzt einem dann diesen kleinen zärtlichen Tritt in den Hintern, der nötig ist, um die Realität kurz von oben,

unten, hinten oder vorne anzusehen, und danach wieder auf ihr zu landen.

Das klingt nach Kinderkram, nach schlichten Freuden für schlichte Gemüter. Aber ich möchte dem entgegenhalten: Das Loslösen von der Realität hat weitreichende Folgen. In der Schwerelosigkeit des Seins kann man sich von gewissen Dingen, die einem sonst so wichtig erscheinen, lösen. Man kann sie neu anordnen oder seine eigene Beziehung zu ihnen neu ordnen. Wenn man in der Realität etwas Neues beginnen möchte, dann ist das so, als ob man sein Auto in einer Einbahnstrasse wenden möchte. Es fehlt die dritte Dimension, das kurze Ausklinken aus dem Gegebenen.

Die Präzision von Drogen ist deshalb so wichtig, weil ungenaue Drogen jede Menge Unordnung schaffen. Sie setzen viele Prozesse in Gang, unter denen man die interessantesten sorgfältig herausfiltern muss. Die, die man nicht gebrauchen kann, muss man dann hinterher wieder aufräumen. Viele Menschen sind definitiv zu faul, um sich diese Arbeit zu machen und scheuen schon deshalb vor Drogen zurück. Drogensüchtige wiederum halten keine Art von Ordnung aus, die sie zu stark an sie selbst erinnert.

Seine eigenen Drogen zu entdecken, ist ein zärtlicher Vorgang. Ich rede jetzt weniger von Kaffee oder Derrick, sondern davon, was diese Dinge in der Essenz für mich bedeuten. Im Grunde trage ich ja das, was mir hilft, die Erdanziehung zu überwinden, in mir selbst. Jeder ist eigentlich nur von sich selbst berauscht und trägt die chemischen, hormonellen und psychischen Voraussetzungen zum «Abheben» in sich. Die Reize von aussen sind nur die Auslöser. Diesbezüglich ist Verliebtheit natürlich der Klassiker. Was für eine wunderbare Droge!

Der Wunsch, die Realität zu verlassen, gehört zu den grundlegenden Realitäten des menschlichen Daseins. Er ist so wichtig, dass die Anlagen dazu bei der Erschaffung des Menschen schon einbebaut wurden.

Ich gebe es zu: Liebe ist meine beste Droge. Ich wende sie teilweise grundlos an. Oder zumindest absichtslos. Sie hat diesen subtil beflügelnden, anarchistischen Groove. Ich glaube, letztlich kommt nichts an sie heran. Sie ist universell anwendbar – für Hunde, Menschen oder Autobahnbrücken. Und immer passiert etwas. Es ist ein Trip, Mann!

Wenn man einmal angefangen hat, diese Art Drogen zu nehmen, kann man sich das Leben nicht mehr ohne vorstellen. Die Realität bekommt plötzlich dieses intensive Profil. Man hat den Eindruck, sie wäre noch realer als vorher, nur eben verändert, irgendwie weiter oder tiefer. Was früher eine Fläche war, scheint jetzt ein Raum zu sein. Was früher glatt und abweisend daherkam, hat nun Öffnungen und Durchbrüche. Und überall dieses Lächeln von anderen Menschen.

Drogen sind kein Weg, sagen die Realisten. Die Welt, so ihre Feststellung, ist nun einmal lieblos. Experimente beweisen das. Wer etwas anderes behauptet, lebt in einer Traumwelt,

schafft sich eine eigene Realität, verliert irgendwann den Kontakt zum Boden. Liebe ist eine Form der Verblendung, etwas für romantische Stunden. Wir himmeln einen Menschen an, der bei nüchterner Betrachtung nicht wirklich berauschend wäre. Ich weiss, diese Realisten haben recht. Aber auf meine Weise habe ich ebenso recht.

Wer sich und die Welt verzaubern möchte, muss sich gelegentlich diesen Freiraum der Liebe schaffen. Der Wunsch, die Realität zu verlassen, gehört zu den grundlegenden Realitäten des menschlichen Daseins. Er ist so wichtig, dass die Anlagen dazu bei der Erschaffung des Menschen schon einbebaut wurden. Inklusiv jener Universaldroge mit der alles verändernden Wirkung. Rezeptfrei. Nur die Nebenwirkungen muss man vertragen können. Ein grosses Herz hilft, sagt man.

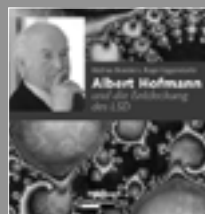
Paul Dominik Hasler ist Gründer des Büros für Utopien in Burgdorf und regelmässiger Zeitpunkt-Autor. Kontakt: mail@utopien.com



Benjamin Fässler
GEIST-GESELLSCHAFT-DROGE
Über das einseitige und oberflächliche Denken
ISBN 978-3-03788-138-5
288 Seiten, 17 × 24 cm
laminiertes Pappband



Jack Herer | Mathias Bröckers
Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Hanf
Der Bestseller
(über 120 000 verkaufte Exemplare!), jetzt bei uns!
ISBN 978-3-03788-181-1
526 Seiten, 17 × 24 cm
Hardcover



Mathias Bröckers | Roger Ligenstorfer (Hrsg.)
Albert Hofmann und die Entdeckung des LSD
ISBN 978-3-03788-182-8
Hörbuch im CD-Format



Ralph Metzner
Die Erweiterung des Bewusstseins
Alchemistische Transformation des Individuums und der Gesellschaft
ISBN 978-3-03788-162-0
80 Seiten 14 × 21 cm
Broschur

**NACHTSCHATTEN
VERLAG**

25 Jahre Nachtschatten Verlag 1984 – 2009

Kronengasse 11 | Postfach 448 | CH-4502 Solothurn
Fon 0041 32 621 89 49 | Fax 0041 32 621 89 47
info@nachtschatten.ch | www.nachtschattenverlag.ch